

Jedes Jahr sterben mehr Vögel an unsachgemäßem Futter, als mit Hilfe des Futters vor dem Tod bewahrt werden

Vogelfütterung im Winter- was ist zu beachten?

Wann soll man zufüttern?

Fütterung nur bei **Frost** (ab minus 5°) bzw. geschlossener Schneedecke, dann aber regelmäßig. Die Vögel finden nun kaum Futter und verbrauchen viel Energie, um ihre Körpertemperatur von rund vierzig Grad aufrecht zu erhalten.

Schneit es nochmals im zeitigen Frühjahr, genügt es, kleine Rasenflächen schneefrei zu schaufeln.

Während der **Brutzeit** im Frühjahr sollte auf keinen Fall gefüttert werden. Meisen bleiben dann bei den leichter erreichbaren Sonnenblumenkernen, die damit gefütterten Jungvögel können die Sämereien aber nur sehr schwer verdauen, was oft zum Tod der Jungen führt (Jungvögel brauchen proteinhaltige Nahrung wie Raupen oder Insekten) Je nach Witterung muss die Winterfütterung im Februar/März (spätestens!) eingestellt werden. Die Futtermenge sollte allmählich verringert werden, damit die Tiere wieder lernen, sich ihr Futter selbst zu suchen

Die beste **Tageszeit** für die Vogelfütterung ist der frühe Morgen und der frühe Abend, da die Tiere zu diesen Zeiten besonders hungrig sind. Die Futterstelle sollte bei Tagesanbruch für die ausgehungerten Tiere bereits gefüllt sein. Dadurch erhalten die Vögel genügend Reserven, um tagsüber ihre natürlichen Nahrungsquellen, die immer vorhanden sind, zu erschließen.

Abends müssen die Vögel wieder Energie für die frostige Nacht tanken. Frisches Futter sollte man möglichst etwa zwei Stunden vor Beginn der Dämmerung verteilen, damit nach dem Fressen noch genügend Zeit ist, einen Schlafplatz zu suchen.

Hygiene:

Die Tiere nicht im Futter herumlaufen lassen, sodaß es mit Kot verschmutzt wird. (Gefahr einer **Salmonellen-Epidemie**) Tote Vögel weisen auf eine Infektion hin. Fütterung sofort abbrechen und das Futterhaus gründlich desinfizieren. Die Salmonellenerkrankung tritt häufig an besonders großen Futterstellen auf, die von vielen Vögeln besucht werden, **mehrere kleine** Futterstellen sind also günstiger. Regelmäßiges **Reinigen** mit heißem Wasser verhindert die Verkotung des Vogelhäuschens und beugt Erkrankungen vor.

Ins Häuschen gehört nur soviel Futter, wie die Vögel an einem Tag fressen können, also niemals einen Wochenvorrat austreten und dann die Futterstelle ihrem Schicksal überlassen.

Wo am Besten die Futterstelle plazieren?

Mindestens zwei Meter Abstand zur nächsten Glasscheibe, an einer freien Position, da sich die Vögel bei der Nahrungsaufnahme sicher fühlen müssen und sich keine Katzen anschleichen können. Am besten verwendet man **Futtersilos**, da hier das Futter nicht verdirbt und sich keine Nahrungsreste sammeln können.

Futterhäuschen müssen so gebaut und angebracht werden, dass das Futter auch bei starkem Wind, Schnee und Regen **nicht durchnässt** werden kann, da es sonst verdirbt oder vereist.

Welches Futter?

Für **Körnerfresser** mit dickem und kräftigem Schnabel wie Finken und Sperlinge: Sonnenblumenkerne wegen ihres Ölgehaltes besonders gut geeignet und Freiland-Futtermischungen.

Für **Weichfutterfresser** mit spitzem und schlankem Schnabel wie Rotkehlchen, Meisen, Amseln, Zaunkönig: Beeren, Rosinen, Obst, Haferflocken, Kleie, Meisenknödel, Nüsse (z.B.: Haselnüsse) Frischkost wie klein geschnittene Äpfel.

Gut geeignet sind Futtersäckchen oder Fettringe.

Keinesfalls sollte man salzige Nahrung wie Speck oder Salzkartoffeln anbieten, keine Essensreste, kein reines Fett (z.B.: Margarine, Butter, auf keinen Fall Speckschwarten)

Auch Brot ist nicht zu empfehlen, da es im Magen der Vögel aufquillt .

Wer einen **Garten** hat, sollte Fruchtstände von Stauden im Herbst nicht abschneiden, da Vögel darin genügend an "Naturfutter" zu fressen finden. Samenfressenden Vögeln kann man so mit samenreichen Wildkräutern oder -blumen helfen, (zum Beispiel: Brennesseln, Beifuß, Kletten, Disteln, Weidenröschen) Samenstände über den Winter also einfach stehen lassen.

Trinkwasser benötigen die Tiere im Winter normalerweise nicht, da der Bedarf an Wasser aus Schnee oder Tau gedeckt wird und außerdem in der kalten Jahreszeit ohnehin geringer ist.

Seltene und bedrohte Vogelarten ist mit der Winterfütterung nicht zu helfen, darüber sollte man sich im Klaren sein. . Im Gegenteil: Die Winterfütterung verschafft häufigen und an den Menschen angepassten Arten einen weiteren Konkurrenzvorteil zum Beispiel vor den Zugvögeln. Werden auch schwache und kranke Vögel über den Winter gebracht, dann konkurrieren im folgenden Frühjahr mehr Vögel um die knappen Nahrungsbereiche und Brutplätze. Es entsteht ein harter Konkurrenzkampf, dem zwangsläufig die Vogelarten zum Opfer fallen, die das Winterfutter nicht annehmen oder die nicht hier überwintern. Das vorrangige Ziel für den Schutz einer artenreichen Vogelwelt ist daher die **Erhaltung von vielfältigen Lebensräumen**. Entscheidend für den Rückgang der Singvögel ist die drastische Verschlechterung ihrer Lebensräume. Über die Hälfte der heimischen Vogelarten stehen als gefährdet auf der "Roten Liste", weil ihnen durch eine Intensivierung der Landnutzung, Zerstörung von Biotopen und die zunehmende Zerschneidung der Landschaft durch Straßen die Lebensgrundlagen entzogen werden.

Also lieber Vögel im Winter weniger füttern - dafür **den Garten naturnah** gestalten!

Vogelfreunde, die wirklich helfen möchten, beschränken sich nicht auf die vorübergehende Fütterung im Winter. Sie unterstützen die Tiere durch Anlage eines Naturgartens, welcher ganzjährig die Versorgung unserer Vögel in jeder Hinsicht sichert

Liegengelassenes Laub unter Büschen und Bäumen, Reisig- oder Komposthaufen, aber auch dichtes Gebüsch ermöglichen **Insekten und Spinnentieren das Überwintern**, die Stängel von stehen gelassenen Wildblumen dienen ebenso als Überwinterungsplatz. Insektenfresser wie Meisen, Rotkehlchen und Amseln machen hier reiche Beute.

Grundsätzlich gilt: Herkömmliche Futtermischungen können kaum den Ansprüchen der heimischen Vögel gerecht werden, die Vielfalt der natürlichen Nahrungsquellen ist nun einmal von keiner Futtermischung zu erreichen. Dennoch kann man Futtermischungen zusammenstellen, die von einer größeren Gruppe von Vögeln in Notzeiten gern angenommen wird:

Körner-Mix

Cirka zwei Drittel aus Sonnenblumenkernen und ein Viertel Hanfsaat. Der Rest sollte aus Haferflocken, gehackten Nüssen und kleineren Sämereien bestehen, die in handelsüblichen Kanarien- und Waldvogelfutter enthalten sind.

Körner- oder Weichfutter-Fett-Mix

Im Handel ist diese Mischung als **Meisenknödel** erhältlich. Diese lassen sich auch selber herstellen: Grundstoff ist ungesalzener **Rindertalg oder -fett**, das in Schlachtereien erhältlich ist. Dieser wird etwas erhitzt. Dann wird für die Körner- und "Allesfresser" etwa die doppelte **Menge Körner-Mix** hinzugegeben. Für die Weichfutterfresser wird ein Mix aus Talg, **Weizenkleie, Beeren und Haferflocken** in gleicher Menge wie das Fett gemischt. Ein Schuss Speiseöl dazu verhindert, dass das Fett zu hart wird und bröckelt. Das erkaltende Gemisch formt man dann zu Knödeln oder füllt es in Blumentöpfe .Durch das Bodenloch des Topfes wird ein Zweig gezogen, an dessen unterem Ende sich die anfliegenden Vögel festklammern können, am oberen Ende wird der Haltedraht befestigt mit dem das Futtertöpfchen dann verkehrt herum aufgehängt wird (an einer schattigen Stelle, damit sich der Inhalt an sonnigen Wintertagen nicht zu sehr erwärmt und herausfällt)

Die meisten reinen Weichfutterfresser nehmen diese Talgmischungen aber bevorzugt zerbröseln vom Boden auf. Das Fett ersetzt dabei die tierische Kost. Knödel oder Ringe haben zudem den Vorteil, dass die Körner in einem Fettgemisch vor Nässe geschützt sind.